Teatro Shanghai

Werktitel: Teatro Shanghai
Untertitel: Bühnenmusik für chinesisches Ensemble
KomponistIn: Sánchez-Chiong Jorge
Entstehungsjahr: 2000
Genre(s): Neue Musik
Subgenre(s): Modern/Avantgarde
Gattung(en): Bühnenmusik
Besetzung: Kammerorchester/Ensemble

Besetzungsdetails:

Dizi (1), Sheng (1), Erhu (1), Pipa (1), Guzheng (1), Yan Qin (1), Ruan (1)

Art der Publikation: Verlag
Verlag/Verleger: Edition 21

Beschreibung
"Havanna, 50er Jahre: Im Zentrum Havannas lebt das größte Chinatown Lateinamerikas ein friedliches Leben scheinbarer Isolation. Jedoch dies ist eine Welt der Täuschung. Im Kabarett probt und spielt eine einheimische Beijingoperntruppe ihre eigene Fassung eines chinesischen Klassikers unter der Leitung eines -durch Drogenrausch ständig abwesenden Direktors. Dabei ist nichts echt, aber das kümmert niemanden. Es ist das Leben in der ›Fälschung‹ einer Kultur aus der sich eine selbständige Welt und deren Unterwelt entwickeln. Aus drei sich überlagernden Kulturen - der spanischen, afrikanischen und chinesischen - ist die kubanische hervorgegangen. Woher die Sänger sind - des kubanischen Schriftstellers Severo Sarduy (1937-1989)- ist das wichtigste Werk der Belletristik, das darauf Bezug nimmt und dient als Vorlage für mein ›Teatro Shanghai‹ - ein Musiktheaterprojekt von dem die ›Bühnenmusik‹ ein › Stück im Stück‹ ist: die Musik der falschen Beijingoper aus Havanna.

I - Probe
Probe: ein offenes Werk -- ein Musizieren ohne Publikum.
Der Direktor tritt aus einem safrangelben Wölkchen hervor, das nach versengtem Gras riecht.

Die einzige Anweisung des Direktors - ›Ein bißchen chinesische Atmosphäre, Mädels‹ - ist jedem zu wenig. Passagen fügen sich zu einem Netz zusammen. Die Musiker sind auf sich selbst gestellt. Das Stück zielt vorwärts - die Oper muß fertig gestellt werden.

II - Descarga für Sheng und chinesisches Ensemble
Descarga: auf Spanisch: Entladung, elektrischer Schlag - auf Kubanisch: eine energische Art der Improvisation

Wir hören nicht die vom Instrumentalisten gespielten Musik, sondern was bereits durch ein ›Subjektives Ohr‹ verdaut wurde: Eine verzerrte Musik, so wie sie vom Direktor unter Drogenwirkung wahrgenommen wird; seine Musik, seine eigene Descarga. Eine Verfremdung, die sich einem neuen Duktus einfügt und verselbständigt.

Er ist inspiriert. Mit verklärter Miene nähert er sich, schaut zur Bühne, doch in seiner Wirklichkeit schreitet er über Schlachtfelder; er weicht Fledermäusen aus, die Toledoklingen sind, zerquetscht reihenweise Ameisen, Rote Zwerge, reitet auf einer Schildkröte. Für uns nimmt er nur seinen Ring ab; er dagegen zieht sich Blutegel aus den Ohren. Fächelt er sich mit den Händen? Im Reich des Grases teilt er das Meer.
JSX (2000), Programmtext der Uraufführung

© 2025. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: mica - music austria | über die Musikdatenbank | Impressum